

Freizeit & Kultur

Hader verlegt

REGENSBURG: „Hader spielt Hader“ ist ja nichts Besonderes. Das macht er ja eigentlich immer. Sogar wenn er andere Figuren spielt. Aber von 28. bis 30. Oktober um 20 Uhr probiert Josef Hader etwas, was viele Kollegen machen, er aber normalerweise nicht: Nummern spielen und dazwischen Lieder singen, von „Topfpflanzen“ bis zu „So ist das Leben“ alles Musikalische, was der Künstler je verbrochen hat. **Achtung:** Am 29. und 30. Oktober findet Hader wie angekündigt im **Antoniushaus** statt, am 28. Oktober allerdings wird die Veranstaltung in den **Kulturspeicher verlegt!** (bs)

Kicken und Kultur spritzig präsentiert

Die Veranstaltungsreihe „Fußball-Kultur“ hält am 22. Oktober einen weiteren „Kick“ in der Alten Filmbühne bereit. **Seite 24**



Dreampop „Made in Germany“

Die Shoegaze-Formation Malory kommt am nächsten Freitag ins Gloria – außerdem gibt's Live-DJs und jede Menge Spaß. **Seite 26**



Heimspiel für Regensburg im Regionalfilm

Von 21. bis 28. Oktober findet in Regensburger Filmtheatern das Festival des deutschen Kinos statt – auch Regisseure werden erwartet. **Seite 27**



KULTUR - VERANSTALTUNGEN - ENTERTAINMENT - FREIZEIT • AB 14. OKTOBER

Die Kritik

Werthers Leiden für junge Leute

Das **Theater Regensburg** hat **Goethes Werther** in erfrischender Weise für Jugendliche inszeniert. Es ist die Geschichte eines jungen Mannes, der seinen Platz in der Gesellschaft sucht und glaubt, ihn in der Liebe zu Lotte gefunden zu haben.

In der Dreiecksbeziehung bringt Lottes Verlobter Albert Werthers ohnehin instabiles Gleichgewicht ins Schwanken. Den Ausweg aus unbefriedigten Leidenschaften und Nichtakzeptanz sieht Werther nur im Suizid. Werther wird nie dazugehören, zu groß sind die Standesunterschiede.

Das symbolisiert auch klar die Trennung der Regensburger Bühne in zwei Ebenen, wobei Werther seine nur einmal verlässt und auch nur, weil Lotte und Albert ihn herauf holen, um seinen Geburtstag zu feiern. Dieser gleicht einem Internal, einer Orgie, die ausgelassen und bedrückend zugleich wirkt.

Fesselnd ist das überzeugende Spiel von Sabine Schramm (Lotte), Markus Hamele (Werther) und Patrick Hellebrand (Albert). Die frische Inszenierung von Caroline Ghanjpour und das sparsam symbolisch gehaltene Bühnenbild (Andreas Carben) verstärken die Wirkung.

Verdient war der lang anhaltende Beifall für Darsteller und Regisseurin nach rasanten 75 Minuten. Weitere Aufführungen am 15., 16., 19., 20. und 21. 10. in der Mälze, um 10 Uhr. Karten unter 0941/5072424. (Birke Stahl)



„Wer behauptet, er stehe hier nur aus Spaß, der lügt ...“

Trödelmarkt: Weg aus der Krise oder Wirtschaftszweig in der Krise?

Sonntag Morgen, 10 Uhr. Am Ortseingang Donaustauf stehen Autos dicht geparkt, die Kennzeichen verraten längere Anfahrtswege. Ein Pulk von Menschen bewegt sich langsam in Richtung Festplatz. Immer wieder bleibt jemand stehen und schaut sich an den Verkaufsständen um. Es ist Trödelmarkt, wie an jedem zweiten Sonntag im Monat.

Der Flohmarkt in Donaustauf hat eine lange Tradition. Mit seinem vorzüglichen Angebot an Antiquitäten und seiner Größe kommt er gut bei den Leuten an. Das Warenangebot ist hier für Sammler gut! Die Aussteller kommen von überall her, Reservierungen sind nicht nötig. Die Standgebühren belaufen sich auf 15 Euro pro drei Meter und das ist im Vergleich zu anderen Märkten kostengünstig. Josef Hausladen macht den Job schon seit 20 Jahren, seit fünf Jahren hat er den Platz in Donaustauf gepachtet.

„Mit der Arbeit bin ich nicht vorwärts gekommen, um die Unkosten zu decken. So habe ich aus der Not damals angefangen.“ Einfach sei das Geld nicht verdient, meint Hausladen. „Im Sommer kommen die Aussteller die ganze Nacht daher, da ist nix mit Schlafen.“

Roswitha Kieslinger und ihr Mann kommen aus Arrach bei Lam. Sie trödeln schon seit zehn Jahren. „Wir haben alles Gebrauchte, vor allem vom Dachboden. Die Quellen heutzutage werden auch seltener.“ Heute ginge ungewöhnlich viel Bekleidung, obwohl das untypisch für Donaustauf sei, meint Kieslinger. Gefragt seien Emaille-Geschirr, alte Bilder und



Trödeln ist eine Leidenschaft, aber natürlich auch ein veritables Geschäft: Hermann Aumer, Josef Hausladen, die Familien Renner und Kieslinger in ihrem Element. **Fotos: Stahl**

Landwirtschaftsgeräte. „Eigentlich müsste die Wirtschaftskrise sich für uns positiv auswirken“, finden die beiden.

Der Trödel-Sonntag ist ein echtes Muss

Für Familie Renner aus Wolfsegg ist der Sonntag auf dem Trödelmarkt ein Muss. Anton Renner kommt über Zeitungsinserate zu seinen Schätzen. Die alten Sachen wieder aufzuarbeiten, ist sein Hobby, und das bringt auch ein bisschen Geld.

„Wer behauptet, er stehe hier nur aus Spaß, der lügt.“ Renner weiß, dass in Donaustauf eher ältere Sachen gefragt sind. Für ein altes Nähmaschinenmodell, ein altes Butterfass und eine Handwaschmaschine hatte er heute schon Abnehmer. Auch seine 14jährige Tochter Lisa Maria verdient sich hier ihr Taschengeld: „An die 20 Euro sind da schon drin pro Sonntag.“

Hermann Aumer aus Langquaid trödeln inzwischen schon seit zwei Jahren und hat sich auf alte Möbel spezialisiert. „So einen alten Schrank, den andere wegwerfen würden, wieder richtig aufzuarbeiten, ist für mich eine Herausforderung. Ganz schöne Sachen stelle ich mir selbst in die Wohnung.“ Aumer ist zwar berufstätig wie die meisten der Verkäufer hier, möchte aber in Zukunft seinen Lebensunterhalt mit dem Trödeln verdienen. Obschon: Er hat bemerkt, dass bei den Kunden das Geld nicht mehr so locker sitzt. „Die aufgearbeiteten Vitrinen haben früher schneller ihre Käufer gefunden.“

Karin Karl aus Harting behauptet, dass sich die Wirtschaftskrise auf dem Trödelmarkt niederschläge. „Die Kunden handeln oft so weit die Preise herunter, dass die Dinge unter Wert verkauft werden müssen.“ Besonders bei Büchern mache sich das bemerkbar.



Ein hochwertiges Buch wie einen Kunstbildband bekomme man schon für einen Euro.

Unverdiert günstig und ideell wertvoll

Günther Hopp besucht regelmäßig Trödelmärkte und ist ein wahrer Schnäppchenjäger. Heute hat er für zwei Euro ein Spielzeugauto mit Fernsteuerung erworben. „Manche haben ja gar keine Ahnung, was sie da verkaufen. Zum Beispiel gibt es alte Maßkrüge für fünf Euro, die die Profis für 25 bis 30 Euro anbieten.“

Die besten Chancen, etwas Hochwertiges preiswert zu bekommen, sieht er bei Leuten, die einmal im Jahr ausmisten und alles loswerden wollen, sich aber über den wahren Wert nicht im Klaren sind. „Eigentlich spielt hier der ideelle Wert eine große Rolle.“ (Birke Stahl)



Wenig Spaß bei Jailhouse Party

„Spass garantiert“ ist das literarische Debüt des Laaberer Entwicklungsingenieurs **Stefan Bubb**. Rechtsanwalt **Uwe** sitzt im Gefängnis. Dort wird er auf der Toilette vergessen, als die Insassen in ein neues Gebäude umziehen. In seiner „Toilettenzelle“ bekommt Uwe die Gelegenheit, über sein verpfushtes Leben nachzudenken, bis er dann doch gefunden wird. Seine „Rettung“ verdankt er einer Jailhouse Party, die im alten Gefängnis stattfindet. Als Uwe entdeckt wird, hält man ihn für einen Unterhaltungskünstler und denkt nicht daran, ihn aus seiner misslichen Lage zu befreien ...

Die Buch-Idee ist wirklich witzig. Doch sagt Autor **Stefan Bubb** im Nachwort moralisierend die sogenannte Party-Gesellschaft verdammt und die auch noch für den Erfrischungstod eines obdachlosen Jungen verantwortlich macht, erscheint dem Leser ungläubig. Vor allem sprachlich überzeugt der Erstling von **Bubb** weniger. Nicht nur, weil sich alle Personen, vom Gefängniswärter bis zum Richter, im selben Sprachstil äußern. Vielleicht ist es ja der Ingenieursblick, der dem Autor die Sicht auf andere Akademiker trübt und zu unangenehmer platter Typisierung führt. Diejenigen, die austauschbare Worthülsen und sinnleere Sätze von Romanheften gewohnt sind, dürfte das jedoch wenig stören.

Erschienen beim **Wagner Verlag**, ISBN 978-3-86683-509-2. (Birke Stahl)



Radovan Tariška (li.) und der Film „Return“. **F.: pm**

Slowakei in Ton und Zelluloid

REGENSBURG: Von 16. bis 22. Oktober finden im Leeren Beutel Slowakische Filmtage statt. Zwei renommierte Filmemacher werden persönlich nach Regensburg kommen: **Martin Sulik** und **Martin Repka**. Mehr Infos: www.filmgalerie.de. Ein musikalisches Plus gibt es außerdem am 15. Oktober um 20 Uhr im Leeren Beutel. Zu den eindrucksvollsten Vertretern der Generation 197X gehört der Altsaxophonist **Radovan Tariška**. Gemeinsam mit dem Pianisten **Klaudius Kováč** startet **Tariška** die Reihe der dokumentarischen Konzerte. (wr)

Wenn ein Koffer spricht

Nizza Thobi mit neuer CD in Regensburg

Wenn ein Koffer spricht – dann ist zumindest am 14. November um 19 Uhr im Audimax die charismatische **Israelin Nizza Thobi** mit im Spiel. Im Mittelpunkt ihrer neuen CD und ihres Auftritts in Regensburg steht das Gedicht „Ein Koffer spricht“ von **Ilse Weber**.

Schon in einem Interview, das **Martina Weibel** mit **Nizza Thobi** im September 2007 für das **Goethe-Institut-Online** führte, erwähnt sie in Reminiszenz an den deutschstämmigen israelischen Schriftsteller **Jehuda Amichai** das Motiv des Koffers als ein Faszinosum für sie. Nun hat sie dies Motiv in den Titel ihrer neuen CD aufgenommen, wiederum in einer Reminiszenz, aber diesmal in sprachlicher Anlehnung an **Ilse Weber**,



Nizza Thobi geht auf die Suche nach der Bedeutung des Koffers – nicht nur in der jüdischen Volksseele. **foto: pm**

die 1944 in Auschwitz umkam, in Theresienstadt aber noch neben anderen ein Lied verfasste, das den Titel trägt: Ein Koffer spricht.

Das Wochenblatt verlost sechs Karten

Nizza Thobi vertont, interpretiert und veröffentlicht eben dieses Lied mit ihrer neuen CD, aber auch Lieder von anderen Autoren, zusammengefasst unter dem Bild des sprechenden Koffers, was die Frage nach dem verbindenden Sinn des gewählten Motivs aufwirft: Worum denkt man, wenn man das Wort Koffer zu hören bekommt?

Karten für den Abend gibt es natürlich beim Wochenblatt zu kaufen (Tel. 0941/4604-110), dreimal zwei Tickets auch zu gewinnen: Einfach bis 18. Oktober eine Mail mit dem Betreff „Nizza“ an kultur-r@wochenblatt.de senden. (wr)

Zimmerschied aus 30 Jahren

REGENSBURG: Irrlichternde Beamte und fehlende Füße. Ein großer müder Gott, ein kleiner wacher Künstler, Richard der Dritte und Hubert der Letzte. Die geile Geli, kotzende Holzwürmer, zersaachte Straßenecken und Zwergedellatschen. Aus der Bild und Textfülle von 35 Jahren collagiert **Sigi Zimmerschied** am 17. Oktober um 20 Uhr ein gespenstisches Mosaik, kombiniert Texte quer durch die Jahrzehnte, die miteinander streiten, sich widerlegen, weitertreiben, auflösen. Karten für den Leeren Beutel gibt es beim Wochenblatt. (wr)



Das Exzerpt sitzt: **Sigi** kommt nach Regensburg.